

Digitaler Alltag formt Persönlichkeit mit

„I-Codes“-Ausstellung thematisiert die Auswirkungen der Popkultur und Medien auf junge Menschen

Radio, Film, Fernsehen, aber vor allem Social Media, gemeinschaftliche Medien wie Twitter oder Facebook beeinflussen den Alltag junger Menschen immer stärker. Sie bieten ihnen offensichtlich eine reizvolle Plattform, um sich auszutauschen und etwas zu gestalten. Was es daher für eine Herausforderung für Jugendliche ist, im digitalen Zeitalter eine eigene Identität zu entwickeln, damit befasst sich die Ausstellung „Popkultur, Medien und Identität“ in der Galerie im Park. Sie gehört zu dem Projekt „I-Codes“.

VON ULRIKE TROUE

Ellenerbrok-Schevemoor. Die Wahrnehmung und das Selbstbild junger Leute wird heutzutage stark von Popkultur und Medien beeinflusst. Deshalb will die neue Ausstellung des Projekts „I-Codes – Jugendszenen in Bremen“ diese beiden Aspekte stärker ins Bewusstsein rücken. Unter dem Titel „Wie finde ich (m)ich? im digitalen Zeitalter“ sind vom 3. März bis zum 28. April im Haus im Park auf dem Gelände des Klinikums Ost, Züricher Straße 40, Fotografien, Skulpturen, Malerei, interaktive Stationen und Filme zu sehen.

Die Schau wird am Sonntag, 3. März, um 16 Uhr eröffnet. Anna Meisinger vom Jugendbeirat Osterholz spricht ein Grußwort, bevor Achim Tischer und Tabea Peischl von der Kulturambulanz eine Einführung in die Ausstellung geben, die von einem Veranstaltungsprogramm für die ganze Familie begleitet wird. Der Berliner Maler Guido Sieber spürt zum Beispiel die Klischees der Rock- und Popkultur auf. Er gilt als künstlerischer Grenzgänger und öffnet durch seine hyperrealistischen Porträts den Blick hinter die bunt schillernde Fassade der Unterhaltungsindustrie.

Anja Fußbach steuert Installation bei

Die freie Künstlerin Anja Fußbach aus Bremen steuert die Installation „Hasta la Vista“ bei, die sie als Persiflage auf Science-Fiction-Kultfilme der 1970er- bis 1990er-Jahre versteht. Und Jugendliche, die sich an dem Workshop „Xpress yourself“ unter der Leitung der Fotografin und Kunstpädagogin Patricia Lins beteiligt haben, stellen Fotoporträts aus; überraschende Selbstinszenierungen.

In Ton geformte Selbstporträts aus der Bildhauerwerkstatt der Justizvollzugsanstalt Oslebshausen setzen sich mit Rollenklischees, Schönheitsidealen und medial vermittelten Vorbildern auseinander. Objekte aus der Pop- und Jugendkultur ergänzen die Präsentation.

Auch zum Mitmachen werden die Besucherinnen und Besucher der neuen Ausstellung animiert. „Mein Kind im Netz – Erste Hilfe für gestresste Eltern“ gehört zum Beispiel zu den interaktiven Angeboten. Damit Eltern sich nicht länger wie „digitale Analphabeten“ vorkommen und ihre Kinder entspannt durch den Online-Dschungel



Im „Lücke-Projekt“ haben diese Teens im vorigen Jahr im Rahmen der Ausstellung „I-Codes“ eine Wand im Jugendhaus Tenever unter Anleitung von Kunsttherapeutin Julia Papenfuß und Projektleiterin Susanne Rese frei gestaltet. FOTO: PETRA STUBBE

begleiten können, bietet Christina ter Glane von der Niedersächsischen Landesmedienanstalt am Mittwoch, 6. März, um 19 Uhr in der Galerie im Park einen Vortrag mit Gespräch an. Der Eintritt kostet 2,50 Euro.

Der Workshop „Alles nur Theater“, bei dem Jugendliche Fotos von Emotionen und Körpererfahrung inszenieren – verbunden mit einer Führung – ist für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 9., 10. und 11. April, geplant – nur für Schulklassen und auf Voranmeldung. Der Eintritt kostet zwei Euro, inklusive Fotomaterial.

In den Osterferien läuft vom 25. bis 29. März wieder täglich von 8 bis 16 Uhr das Projekt „Neulandastronauten“. Die Teilnahme kostet 14 Euro und ist nur mit Voranmeldung unter Telefon 408-1757 möglich. Am Ostersonntag, 31. März, gibt es von 11 bis 14 Uhr Führungen und Aktionen.

Das bietet Patricia Lins zudem am Sonnabend, 9. März, Sonntag, 10. März und 28. April, jeweils um 15 Uhr an. Außerdem laden die „I-Codes“-Projektpartner am Sonn-

abend, 13. April, um 16 Uhr zum Erzählcafé zum Thema „Wie finde ich (m)ich? Lebensgeschichten von Wegen zur Identität“ ein. Der Eintritt kostet fünf, ermäßigt 2,50 Euro.

Der Vortrag „Risiken und Herausforderungen visueller Medien für die kindliche Entwicklung“ mit Christoph Möller ist für Donnerstag, 18. April, um 19 Uhr im Haus im Park vorgesehen. Möller ist Chefarzt des Kinder- und Jugendkrankenhauses Auf der Bult in Hannover, das bundesweit erstmalig stationäre Therapieplätze für Kinder und Jugendliche eingerichtet hat, die unter Computer- und Internetsucht leiden. Der Eintritt kostet 2,50 Euro.

Das Projekt „I-Codes“ setzt sich in vielfältiger Weise mit der Herausforderung auseinander, im digitalen Zeitalter eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. „Ziel ist es, der Jugendkultur mehr Raum zu geben“, sagt Achim Tischer, Kurator der Schau und Leiter des Krankenhausmuseums der Kulturambulanz. Dass die Codes der Marken und Medien dabei eine immer wichtigere Rolle spielen, führt dieser Baustein des Pro-

jekts, in dem sich mehr als 50 Jugendliche über Wochen mit Fragen wie „Wer bin ich? Und wofür will ich stehen?“ und weiteren Fragen auseinandergesetzt haben, einmal mehr vor Augen.

Kooperationspartner sind der Jugendtreff Blockdiek, das Jugendhaus Tenever, der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (Vaja), die Fachhochschule Ottersberg, das Projekt „Mauern öffnen“ der Bildhauerwerkstatt der Justizvollzugsanstalt Bremen und das Jugendkulturarchiv an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt.

„I-Codes – Popkultur, Medien und Identität“ wird am Sonntag, 3. März, um 16 Uhr in der Galerie im Park, Züricher Straße 40, eröffnet. Die Ausstellung läuft bis Sonntag, 28. April. Sie ist von mittwochs bis sonntags jeweils von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet vier, ermäßigt zwei Euro. Kinder und Jugendliche haben freien Eintritt. Weitere Informationen gibt es unter www.ICODES.kulturambulanz.de.